

## Leitfaden für die formale (syntaktische) Analyse von Skulpturen & Plastiken

Shorted version



### Bezeichnungen, Verfahren, Material:

- Je nach Herstellungsverfahren handelt es sich um eine **Skulptur** (subtraktives Verfahren) oder eine **Plastik** (additives Verfahren). Der Begriff **Objekt** gilt nur für bestimmte Werke der modernen Kunst.
- Jedes Material (Marmor, Granit, Gips, Wachs, Ton, Holz, ...) hat einen eigenen Charakter, Ausdruck, Ausstrahlung. **Materialgerechtigkeit** liegt vor, wenn das Material gut zu dem

Thema der Plastik/Skulptur paßt. Der Begriff der Materialgerechtigkeit bezeichnet aber auch den richtigen Umgang mit dem gewählten Material.

### Körper-Raum-Beziehung:

- Das Material der Plastik/Skulptur, das, was man anfassen kann, ihre körperliche Substanz ergibt die **positive Form**, der umgebende Raum, der sich um die Plastik/Skulptur schmiegt, in sie eindringt, bildet die **negative Form** (besonders bei Skulpturen auch **tote Form**).
- Das Verhältnis von positiver zu negativer Form kann man gut mit Adjektiven beschreiben: die positive Form kann aktiv, aggressiv, dynamisch, vielseitig, offen, kantig, sperrig, abweisend, verschlossen... gegenüber dem Raum sein, die negative Form ihrerseits kann das Materielle umfließen, durchdringen, durchbrechen, hintergreifen, untergreifen, ...
- Die "Abwehr" des Raumes ist extrem bei stereometrischen, blockhaften, geschlossenen Formen, die aufgrund ihrer konvexen Wölbung dem Raum keinerlei "Angriffsfläche" lassen und gleichsam ihre ganze nach außen drängende, potentielle Energie im Innern sammeln. Man bezeichnet sie auch als **Kernplastik**.
- Öffnet sich die Figur dem Raum, dringt sie in diesen ein oder läßt sie diesen in sich eindringen, so spricht man von einer **Raumplastik**.
- Viele Werke sind nicht eindeutig eine Raum- oder Kernplastik, sie öffnen sich nur teilweise oder in Teilvolumina. Gerade bei Menschendarstellungen entstehen im Wechselspiel von konkaven und konvexen Formen raumoffene Partien.

### Volumen, Masse, Gewicht

- Man unterscheidet zwischen dem **Gesamtvolumen** und **Teilvolumina**. Betrachtet man die Menge des verwendeten Materials, so betreffen die Feststellungen das **Massevolumen**, betrachtet man aber den von der Plastik/Skulptur erfaßten Raum - also positive und negative Form -, so spricht man vom **Raumvolumen**.
- Entscheidend bei der Beurteilung ist das **optische Gewicht**. So kann ein Werk auch trotz wenig Materialverbrauchs schwer und massig wirken - oder auch umgekehrt -, wenn eine besondere **Masseverteilung** diesen Eindruck begünstigt (Skizzen zur Masseverteilung, zum optischen Gewicht).

### Größe, Präsentation

- **Groß-** oder **Kleinplastik** (z.B. eine **Statue** oder **Statuette**) im Vergleich zur eigenen Körpergröße.
- **Draufsicht, Untersicht** oder **Frontalsicht** bringen ganz verschiedene Wirkungen mit sich.
- Das **"Sockelproblem"**; Sockel und Postamente haben manchmal erhöhende Funktion,

vor allem bei Denkmälern, weil diese so dem Betrachter eine Untersicht aufzwingen und Überlegenheit suggerieren konnten. Eine Plinthe dient hauptsächlich der Standfestigkeit.

- **Freiplastiken** "Plastik im Freien sieht kleiner aus, als wenn man sie in geschlossenen Innenräumen sieht", stellte Henry Moore fest. "Die Landschaft, die Wolken, der Himmel zehren an der Plastik und verringern ihre Maße, dünne, lineare Formen gehen leicht verloren."

### Ansichtigkeit, Kontur, Blickführung

- Die Frage des Betrachterstandpunktes. Eine Plastik kann eine oder auch mehrere gültige **Ansichten** haben.
- Einansichtigkeit, meistens **en face**, bei Nischen- und Wandfiguren.
- **Standplastiken**, die voll- bzw. rundplastisch ausgeführt sind und prinzipiell **mehransichtig** sein können, haben oft eine **Hauptansicht**.
- **Allansichtige** Plastiken verlangen die Bewegung des Betrachters, man muß sie umschreiten.
- Mit dem Standort des Betrachters ändert sich auch die **Kontur**, die Umrißlinie, die Silhouette, den Schattenriß der betrachteten Plastik. Beim Umschreiten kann dann eine eben noch raumausgreifende Figur plötzlich geschlossen wirken, kann der Eindruck der Ruhe den der Bewegtheit ablösen.

### Licht und Schatten

- **Körperlichkeit** durch Licht und Schatten, die Plastik verwandelt sich unter den Zufälligkeiten des Lichts. Material, Farbe und Oberfläche unterstützen/ verringern diese Wirkung.

### Oberfläche, Plastizität

- Die **Oberflächenstruktur** oder -beschaffenheit (auch: **Textur**) ist neben ihrer Bedeutung für Licht und Schatten auch stark für die haptischen, "begreifbaren" Qualitäten verantwortlich, je nach Material und Bearbeitung kann sie glatt, stumpf, warm, kalt, poliert, rau, feucht, rissig, spröde, rostig o.ä. sein.
- Die Überarbeitung der Oberfläche mit anderen Materialien nennt man **Fassung**.
- **Plastizität**: das Zusammenspiel der Erhebungen und Vertiefungen, der Höhlungen und Wölbungen einer Plastik, am Licht-Schatten-Spiel sichtbar, mit dem Tastsinn erfahrbar.

### Gerichtetheit, Bewegung, Zeit

- **Gerichtetheit**: Dominanz von Ausdehnungen in eine oder mehrere Richtungen. (Skizzen zu Körperachsen und Bewegungsrichtungen!)
- **Rhythmus** und Kontrast der Richtungen: parallel, diagonal, drehend, nach außen, nach innen...
- **Kontrapost** (ital. Contra-posto, "Gegensatz").
- **Gleichgewicht, Statik** und **Dynamik** eines Werks.
- **Bewegung** als dargestellte Bewegung, z. B. der **fruchtbare Moment** einer Handlung, auch ideelle Bewegung als *Introvertiertheit* und *innere Bewegtheit* oder als *Weltzugewandtheit* und *Extrovertiertheit*.

Schlußbemerkung: All diese Aspekte dienen zunächst einmal der Formanalyse (Syntax). Sie unterstützen die Inhalts-/Bedeutungsanalyse (Semantik).

